

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897

109 (6.3.1897) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Samstag, 6. März.

Morgenblatt.

N^o 109.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 75 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 75 Pf.
Einrückungsgebühr: die gebaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1897.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 24. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Pfarrer Arnold Klingenberg in Dörflingen, Kanton Schaffhausen, die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Zur Lage im Orient.

Dem demonstrativ hervortretenden Philhellenismus in England und Italien wird von nüchternen Beurtheilern der Sachlage keinerlei größere Bedeutung beigelegt. Er ist ein Kunstprodukt höherer Gesellschaftsklassen, ermangelt aber der soliden Fundamentierung in den breiten Volksschichten. Da in England die Regierungsfähigkeit sowohl als die Regierungstätigkeit ein Privileg der höheren Gesellschaftsklassen ist, und die liberale Opposition sich des Philhellenismus als agitatorischen Vorwands ihrer inneren außerparlamentarischen Aktion bemächtigt hat, so muß auch die Regierung dieser Thatsache bis zu einem gewissen Maße Rechnung tragen, obgleich sie sich wohl bewußt ist, daß von der Seite der liberalen Philhellenen eine ernsthafte Durchkreuzung ihrer Orientpolitik nicht droht. Es verhält sich damit ähnlich wie mit der armenischen Propaganda im vergangenen Jahre, die von denselben Kreisen anfangs mit großem äußerlichen Lärm betrieben wurde, aber in demselben Augenblick von der Bildfläche verschwand, wo sie den Interessen Englands im Orient hinderlich hätte werden können. Der englische Philhellenismus strebt in erster Linie das Ziel an, Kreta dem direkten türkischen Einflusse zu entziehen. Mit dem kollektiven Eintreten Europas für Gewährung einer kretensischen Autonomie betrachtet er seine nächste Aufgabe als gelöset. Für die Angliederung der Insel an Griechenland herrscht auch in den griechenfreundlichen englischen Kreisen nur sehr mäßige Begeisterung, aus dem einfachen Grunde, weil jeder Engländer ohne Ausnahme sich sagt, daß den Interessen der Kretenser durch eventuelle spätere Begründung eines näheren Verhältnisses zu Großbritannien besser gedient sei, als durch Auslieferung der Insel an Griechenland.

Was Italien betrifft, so ist es dort eigentlich nur der extreme Radikalismus und Sozialismus, der mit den griechischen Bestrebungen sympathisirt. Daß diese in ihrer letzten Folge dem Weltfrieden verhängnisvoll werden können, ist ein Ausblick, der für die Demagogen südwärts der Alpen nichts sonderlich Abschreckendes hat. Denn sie rekrutiren sich zumeist aus der Reihe der latinitarischen Christen, die nichts zu verlieren haben, daher bei jedem Wechsel, je grundtätiger und um so besser, nur gewinnen können. Wer selbst seine Sache auf nichts stellt, fühlt sich naturgemäß zu anderen hingezogen, die dasselbe thun. So erklärt sich die zwischen den abenteuerlichen Griechen und den umsturzbefähigten links-extremen italienischen Politikern bestehende Wahlverwandtschaft auf die natürlichste Weise von der Welt. Die große Masse des erwachenden Volkes bleibt von diesen Stimmungen und Strömungen unberührt. Sie wünscht vor allen Dingen Erhaltung des Friedens und ist deshalb allen Bestrebungen von ganzer Seele abhold, welche dem Frieden irgendwie gefährlich werden könnten. Die nunmehr erfolgte Festsetzung des Termins für die Kammerneuwahlen darf als ein vollwichtiger Beweis dafür gelten, daß man an leitender Stelle die allgemeine politische Lage gegen unliebsame plötzliche Wendungen einzuweisen für hinreichend gesichert hält, um die alte Kammer jetzt definitiv nach Hause schicken und sich bis nach Vollzug der Wahlen ohne den parlamentarischen Faktor behelfen zu können. Auch bezüglich des Ergebnisses der Neuwahlen gilt im Allgemeinen als sicher, daß das Ministerium Rudini siegreich aus dem Kampfe hervorgehen wird. Der Philhellenismus der Umsturzelemente hat die Mehrheit der Wähler in der Erkenntnis bekräftigt, daß unter den gegenwärtigen Zeitumständen Italien selbst den Schein vermeiden muß, als wären seine Sympathien bei einer anderen wie bei der von dem europäischen Konzert vertretenen Sache. England sowohl wie Italien mögen ihre Sonderinteressen im Orient haben, sie liegen aber gewiß nicht in der Richtung des Philhellenismus.

Wien, 3. März.

Ein Zwischenfall in Canea läßt die Schwierigkeiten erathen, welche die Pazifikation der Insel noch bereiten wird. Die türkischen Gendarmen haben seit längerer Zeit keinen Sold erhalten, was sie zur Meuterei veranlaßt. In der Türkei sind bekanntlich alle staatlichen Funktionäre, ob sie nun Offiziere, Soldaten oder Beamte sein mögen, seit langer Zeit

daran gewöhnt, oft monatelang keine Zahlung zu erhalten. Der Staat liefert ihnen Lebensmittel, und Offiziere wie Beamte warten geduldig, bis ihnen ein rückständiger Monatsgehalt ausbezahlt wird. Man hätte somit annehmen können, daß die Gendarmen von Kreta an diesen Zustand gewöhnt sind. Die Anwesenheit der fremden Kriegsschiffe und die Thatsache, daß Canea und die anderen bedeutenden Städte der Insel unter den Schutz der Großmächte gestellt worden sind, sowie endlich die während des letzten Brandes des Konaks gemachte Entdeckung, daß sich in der Gouvernementskassa 7000 türkische Pfund befanden, mag bei den muslimanischen Wächtern der öffentlichen Ordnung die Illusion hervorgerufen haben, daß nun bessere Zeiten für sie angebrochen seien, und daß sie endlich ihren rückständigen Sold erhalten würden. Als diese Hoffnung sich nicht erfüllte, nahmen sie zu Drohungen und Gewaltthatigkeiten Zuflucht. Sie drohten, Canea an allen Enden in Brand zu setzen, und als Abtheilungen der fremden Landungstruppen heranrückten, um die Meuterei zu Paaren zu treiben, verbarrikadirten sie sich in ihrer Kaserne und machten sich kampfbereit. Der Kommandant der Gendarmerie, Oberst Suleyman Bey, der beschwichtigend zu wirken suchte, wurde von ihnen niedergeschossen. Bis dahin verhielten sich die fremden Landungstruppen beobachtend. Als aber ein italienischer Matrose durch einen Schuß aus der Kaserne verwundet wurde, entschloß sich der Platzkommandant, Oberst Amoretti, einzuschreiten, und ließ das Gewehrfeuer gegen die Kaserne eröffnen. Dieses energische Auftreten scheint die Meuterei stark eingeschüchtern zu haben, denn sie kapitulirten noch am Abend. Dieser An und für sich unbedeutende Vorfall zeigt jedoch, wie schon oben bemerkt, welche große Schwierigkeiten bevorstehen, wenn die großmächtigen Kriegsschiffe allein mit der Aufgabe der Pazifikation der Insel betraut werden sollten. Wenn schon die Hüter der Geseßlichkeit sich empören und mit Waffengewalt überwinden werden müssen, wie soll man erst mit der widerhaarigen Bevölkerung fertig werden? Nicht nur die christlichen Griechen, sondern auch die Muselmanen sind gegen die Fremden. Die Griechen, weil Europa ihnen die Union mit Griechenland nicht gestattet, und die Muhammedaner, weil sie in Folge der Neugestaltung der Verhältnisse einen großen Theil der Vorrechte, welche sie bisher genossen haben, einbüßen werden. Möglicherweise werden die beiden Elemente der kretensischen Bevölkerung, die sich bisher gegenseitig blutig bekämpften, den Fremden gegenüber, welche eine ihnen verhasste Ordnung einführen wollen, sich zur Bekämpfung der Eindringlinge vereinigen. Die Macht der Kriegsschiffe reicht gerade so weit wie der Ertrag ihrer Geschütze, und der ist in einem so gebirgigen, zerklüfteten und daher nicht zu beherrschenden Terrain, wie das Gelände von Kreta ist, nicht sehr groß. Die wenigen hundert Mann aber, welche die großmächtigen Schiffe an's Land gesetzt haben, mögen wohl genügen, die Ordnung und Ruhe in fünf bis sechs Hafenstädten vorübergehend und zur Noth aufrechtzuerhalten, zur Pazifikation des Innern der Insel selbst sind sie viel zu schwach. Vorgänge wie der Zwischenfall während des Brandes des Konaks und die Meuterei, wo ein offener Zusammenstoß zwischen türkischen Soldaten und Gendarmen und den europäischen Seeleuten mit knapper Noth verhindert wurde, beweisen, daß es unter den Muselmanen zu gähren beginnt und daß ihr Selbstgefühl wieder erwacht. Unter solchen Umständen könnten täglich neue ernstere Zwischenfälle eintreten.

(Telegramme.)

* Berlin, 5. März. Der „Frl. Ztg.“ wird von hier gemeldet, die Admirale vor Kreta seien angewiesen worden, sich schnell über die Maßregeln zu verständigen, die Griechenland gegenüber zu ergreifen seien.

* Paris, 5. März. Die radikalen Organe verlangen, daß die Regierung, falls sich die Mächte zu einer Blockade des Piräus entschließen, vorher das Parlament befrage, ob Frankreich daran theilnehmen solle. Eine Blockade sei eine kriegerische Aktion und dazu müsse die Zustimmung des Parlaments eingeholt werden. Es verläutet auch, daß sozialistische Deputirte in diesem Sinne eine Anfrage an die Kammer richten wollen.

* Athen, 5. März. Nach den Rundgebungen vor dem Palais des Kronprinzen begaben sich die Theilnehmer an den Rundgebungen nach dem Finanzministerium. Eine Abordnung, meist aus Studenten bestehend, begab sich zum Ministerpräsidenten Deljanis, welcher erklärte, die Regierung werde ihre Pflicht thun. Die Manifestanten durchzogen sodann trotz des unaufhörlichen Regens längere Zeit die Straßen der Stadt.

* Athen, 5. März. Die Panzerschiffe „Spetsai“ und „Asara“ werden bei Tagesanbruch mit versiegelten Befehlen in See gehen. Der Bestimmungsort derselben wird streng geheim gehalten.

* Athen, 5. März. Heute Nacht hielt der Ministerath eine längere Sitzung ab, die bis 1 Uhr dauerte. Gerüchtheilweise verläutet, es seien wichtige Entscheidungen getroffen worden, u. a. über die Maßnahmen für die

der Kriegsflotte an der mazedonischen Küste zugeordnete Thätigkeit. Der Schutz der Städte ist der Gendarmerie und den Depotbataillonen übertragen worden.

* Canea, 5. März, 1 Uhr Früh. Die Admirale gestatteten dem griechischen Vicekonsul Baraklis, an Bord des russischen Torpedojägers „Bojadnik“ nach Selino abzureisen, um zu versuchen, die Belagerung von Kandano aufzuheben und die eingeschlossenen Muhammedaner zu retten. Der Vicekonsul begab sich an Bord des russischen Panzerschiffes „Kaiser Nikolaus I.“ und erklärte, er könne unter den ihm gestellten Bedingungen nicht nach Kandano gehen; er werde dorthin nur an Bord des griechischen Panzers „Hydra“ abreisen. Der französische und der österreichische Konsul sind der Ansicht, man müsse es der „Hydra“ gestatten, den Vicekonsul nach Selino zu bringen. — Heute werden die Admirale eine Berathung abhalten, um eine endgiltige Entscheidung zu treffen.

* Canea, 5. März. Ein russisches Kriegsschiff, das eine Fahrt um die Insel unternommen hatte, ist zurückgekehrt. Es berichtete, daß die Kämpfe in der Nachbarschaft der Küstenstädte andauern. — Die Aufständischen machten in der Nacht zum 3. den Versuch, die Telegraphendrähte bei Suda zu durchschneiden. Die Schiffe der Großmächte gebrauchten ihre Scheinwerfer und die Admirale ermächtigt die türkischen Forts, Feuer zu geben. Darauf zogen sich die Aufständischen zurück.

* Konstantinopel, 5. März. 10 000 hier ansässige Griechen beabsichtigen, nach polizeilichen Angaben, Unruhen zu stiften. Von Jildiz-Kiosk seien Befehle ertheilt, außergewöhnliche Vorsichtsmaßregeln zu treffen.

* Konstantinopel, 5. März. Dem „Standard“ wird unter dem 4. d. Mts. von hier gemeldet, daß der am 3. abgehaltene Ministerrath sich dahin entschieden hat, eine ausweichende Antwort auf die Note der Mächte zu geben. Es verläutet, daß die Porte im Prinzip die Autonomie von Kreta annehme, es aber ablehne, Einzelheiten über sie zu erörtern, so lange die griechischen Truppen die Insel nicht geräumt hätten.

* St. Petersburg, 5. März. Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt: Das kaiserliche Kabinet, von dem lebhaften Wunsche befeuert, das Werk der Verhütung, dem es sich von Anfang an widmet, zu beschleunigen, hat die Initiative zu einem Vorschlage ergriffen, der bezweckt, die Zustimmung aller Kabinette zu zwei Grundfragen auf sich zu vereinigen, die es für wesentlich hielt aufzustellen, und zwar waren dies: Unter den gegenwärtigen Verhältnissen könne die Annexion Kretas durch Griechenland nicht zugelassen werden und angesichts der Verzögerung in der Einführung der so oft versprochenen Reformen auf Kreta von Seiten der Türkei sei dieser Insel eine Autonomie zu gewähren, ohne jedoch das Prinzip der Integrität des ottomanischen Reiches zu verletzen. Nachdem die kontinentalen Mächte diesen Vorschlag günstig aufgenommen und das Londoner Kabinet seinerseits sich ihm angeschlossen habe, wurde er sowohl in Konstantinopel wie in Athen mitgetheilt. Die hellenische Regierung wurde überdies aufgefordert, ihre Truppen und Schiffe in einer bestimmten Frist von Kreta zurückzuziehen. Man ist zu der Hoffnung berechtigt, daß weitere Schwierigkeiten nicht entstehen werden und daß Griechenland einen Beweis seiner Klugheit dadurch geben wird, daß es sich vor dem mächtigen Willen des vereinten Europa beugt im gemeinsamen Interesse des Friedens und der Geseßlichkeit.

* Demokratie und Kirche.

Vor kurzer Zeit empfing der Papst den Erzbischof von Lyon, Mgr. Couille, um mit ihm die Angelegenheiten der katholischen Kirche in Frankreich zu besprechen. An diese Audienz hat sich in der französischen und in einem Theile der italienischen Presse eine publizistische Behandlung der Ursachen geknüpft, welche die augenblicklich im kirchlichen Leben der französischen Republik herrschende Zerfahrenheit bewirkt haben. Es ist bekannt, daß der Lyoner Erzbischof nicht zu jenen französischen Kirchenoberen gehört, die mit der Demokratisierung des Klerus einverstanden sind und sie unter ihren mächtigen Schutz genommen haben. Er hatte es gewagt, einer nach Lyon einberufenen Versammlung, welche die Ausbreitung des demokratischen Gedankens erstrebte, nicht nur fernzubleiben, sondern auch offen seiner Mißbilligung solcher Tendenzen Ausdruck zu geben. Die gegenwärtig leitende Partei im Vatikan, an deren Spitze Staatssekretär Rampolla steht, hat zwar nicht verabshämt, diesen „Fehler“ des Lyoner Kirchenfürsten nach Kräften gutzumachen, indem Rampolla selbst der demokratischen Versammlung die besten Segenswünsche übermittelte. Immerhin hat das zielbewusste Auftreten Mgr. Couille's neuerdings die öffentliche Auf-

merkbarkeit auf die Gefahr gelenkt, welche dem französischen Kirchenregiment insbesondere, und in weiterer Folge der katholischen Kirche überhaupt aus der steten Förderung der schließlich zerfallenden Demokratisierung des Clerus droht.

Wie im politischen und gesellschaftlichen Leben jede missverständliche „Freiheit der Bewegung“ auf die Dauer zur Untergrabung der Ordnung führt, so muß auch in der Kirche die mit Berufung auf demokratische Grundzüge nach und nach eintretende Lockerung der Disziplin Unzulänglichkeiten im Gefolge haben, die zum eigenen Schaden der Kirche in vollstem Widerspruch gerathen. Ein lehrreiches Bild der bereits eingetretenen Folgen der fortschreitenden Demokratisierung der französischen Geistlichen entwirft ein unparteiischer Beobachter im „Journal de Genève“. Dort wird betont, das bezeichnende Merkmal der neuen und neuesten Vertheiliger der katholischen Kirche in Frankreich und der Republik sei ihre vollständige Mißachtung der Autorität ihrer unmittelbar vorgelegten kirchlichen Oberen und ihre völlige Unterwerfung unter den Willen des Vatikans. Dieser scheinbare Widerspruch erklärt sich einfach dadurch, daß die demokratischen „Kämpfer der Kirche“ sich durch Unterwerfung unter die Befehle ihrer unmittelbar vorgelegten Oberen in ihrer Thätigkeit auf dem Gebiete der politischen Wahlen beengt fühlen würden. Diese Abbés und diese Mönche glauben geradezu, eine ihnen rechtlich zustehende Befreiung auszuüben, indem sie den Inhabern der höchsten französischen Kirchenwürden möglichst wenig Achtung bezeugen. Was der ganzen, an sich höchst sonderbaren Sache, einen seltsamen Reiz gibt, ist die Thatsache, daß die Bischöfe den Dingen freien Lauf lassen, ohne auch nur den Versuch zu machen, ihnen entgegenzutreten. Kenner der Verhältnisse bekämpfen, daß diese Zurückhaltung nur das folgerichtige Ergebnis der Erkenntnis ihrer Machtlosigkeit auf den niederen Klerus ist. Der demokratische Zug der ihn befeht, schreitet hinweg über die Autorität der Obrigkeit und weil die Bischöfe befürchten, von ihren Untergebenen als Gegner des Papstes verdächtigt zu werden, wenn sie der Demokratisierung in deren Reihen entgegen-treten, so lassen sie die Dinge gehen, wie sie eben gehen.

Soweit das Urtheil des Gewährsmannes des Genfer Blattes, das sich im allgemeinen mit den Ansichten deckt, die auch in anderen Presorganen, deren gutkirchliche Gesinnung nicht bezweifelt werden kann, bereits früher zum Ausdruck gekommen sind. Was nun die Haltung des Papstes in der angeregten Frage betrifft, glaubt die „Italie“ hervorheben zu dürfen, daß man Leo XIII. falsch beurtheile, wenn man annehme, daß er überhaupt der Hierarchie beklage vielmehr der Papst auf's Tiefste solche Bestrebungen, die Verwirrung und anarchische Zustände in das Heiligthum der Kirche tragen müßten. Man habe nicht vergessen, wie Leo einst gerade in Frankreich die verlorene gegangene Autorität der Bischöfe gegenüber den Ausbreitungen sogen. religiöser Presorganen wieder hergestellt habe; die Maßregelung des Redakteurs des „Univers“, der lange Zeit hindurch den Episkopat terrorisirte, ist noch in lebhafter Erinnerung. Die „Italie“ folgert hieraus, daß wenn es dem Papste gelungen sei, das widerspänstige Element zu beiseitigen, es nicht seinen Absichten entsprechen könne, an dessen Stelle die tausendfach gefährlichere Aufwiegelung durch die Geistlichkeit zu setzen. Rom, d. h. der Vatikan sei geduldig; er könne seine Zeit abwarten. Wenn aber die Stunde des Sprechens gekommen sein wird, dann werde der Ruf des Papstes laut ertönen zur Wiederherstellung der Disziplin und der Ordnung, deren Untergrabung durch demokratische Tendenzen herbeigeführt werde.

Diese Aeußerungen der „Italie“ sind besonders bemerkenswerth, weil augenblicklich Verhandlungen zwischen dem Vatikan und der französischen Regierung über die Ernennung der neuen Karдинаle schweben. Aber auch hiervon abgesehen, dürfte die Schilderung der durch das Demokratisierungsprinzip im französischen Klerus hervorgerufenen Sachlage auch anderwärts mit Interesse gelesen werden.

Ergebnisse der Unfall-, sowie der Invaliditäts- und Altersversicherung.

Zum Zweck der Durchführung der Unfallversicherung bestanden im Jahre 1896 insgesamt 112 Berufsgenossenschaften, darunter 64 gewerbliche mit 435 137 Betrieben und 5 409 218 versicherten Personen und 48 land- und forstwirtschaftliche mit 4 813 572 Betrieben und 12 289 415 versicherten Personen. Dazu kommen noch 145 Reichs- und Staats- und 255 Provinzial- und Kommunal-Ausführungsbehörden mit zusammen 690 835 versicherten Personen, so daß am Schlusse des Jahres 1895 über 18 Millionen Personen gegen Unfall versichert waren. Hinzu treten noch die bei den 13 Versicherungsanstalten der Baugewerks-Berufsgenossenschaften und der Tiefbau-Berufsgenossenschaft versicherten Personen. In der Gesamtzahl, die auch alle versicherten landwirtschaftlichen Unternehmer, sowie die landwirtschaftlich im Nebenberuf beschäftigten Personen umfaßt, dürften eine bis anderthalb Millionen solcher Personen doppelt erscheinen, die gleichzeitig in gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt und versichert sind. Die Zahl der angemeldeten Unfälle betrug nach der vorläufigen Ermittlung 350 428, die der entschädigten Unfälle 86 520. Die verausgabten Entschädigungen (Renten) betragen 57 347 673 M. gegen 50 125 782 M. im Jahre 1895. Entschädigungen (Renten) wurden im Jahre 1896 gezahlt oder angewiesen an 329 380 Verletzte, 32 707 Witwen Getödteter, 60 190 Kinder Getödteter, 2 173 Apendenten Getödteter; daneben erhielten ferner 9 050 Ehefrauen, 19 248 Kinder und 205 Apendenten als Angehörige von Verletzten, welche in Krankenhäusern untergebracht waren, die gesetzlichen Unterstützungen, so daß

im Berichtsjahre zusammen 452 953 Personen der Unfallversicherung theilhaftig geworden sind.

Ueber die Invaliditäts- und Altersversicherung ist folgendes zu berichten: Vom 1. Januar 1891 bis Ende 1896 wurden im ganzen 516 820 Renten, und zwar 221 115 Invaliden- und 295 705 Altersrenten, anerkannt. Davon entfielen auf die 31 Versicherungsanstalten 206 016 Invaliden- und 290 140 Altersrenten, auf die 9 Kasseneinrichtungen 15 099 Invaliden- und 5 565 Altersrenten. Im Jahre 1896 bezogen rund 220 800 Personen Altersrente und 179 500 Personen Invalidenrente, also rund 400 300 Personen überhaupt Rente. Da sich unter diesen rund 800 Personen befinden, deren Altersrente im Laufe des Jahres in Invalidenrente umgewandelt wurde, und diese Personen deshalb vorstehend doppelt gezählt sind, so stellt sich die wirkliche Zahl der Rentempfänger des Jahres 1896 auf rund 399 500 Personen, an welche insgesamt 48,4 Millionen Mark, und zwar an Altersrenten rund 27,4 Millionen Mark, an Invalidenrenten 21 Millionen Mark gezahlt sind. Von den Versicherungsanstalten seit dem 1. Januar 1891 festgesetzten Renten entspricht überschläglich ein Deckungskapital von rund 252,7 Millionen Mark, und mit Einschluß der an den Reservefonds abzuführenden Beträge in Höhe von rund 50,5 Millionen Mark ein Kapital von rund 303,2 Millionen. Die Einnahme aus Beiträgen belief sich für die Versicherungsanstalten nach Abzug der gesamten Verwaltungskosten im Jahre 1891 auf rund 85,2 Millionen Mark, 1892 84 Millionen Mark, 1893 85,2 Millionen Mark, 1894 87,8 Millionen Mark, 1895 89,3 Millionen Mark, 1896 95,4 Millionen Mark.

Finanzielle Rundschau.

Wir haben schon mehr als einmal darauf hingewiesen, daß die Börsen ihrer einstmaligen Aufgabe, alle äußeren Einflüsse, insbesondere die Anschauungen über die politische Lage scharf abzuspiegeln, nicht mehr in der früheren Weise gerecht zu werden vermögen, weil das Börsengeschäft überhaupt, in erster Linie bei uns in Deutschland, aber auch zum guten Theil an den ausländischen Märkten, gegen früher stark zusammengekrumpft ist. Mit dieser allgemeinen Entwicklung kann man es zum Theil erklären, daß die wechselnden Nachrichten über die griechisch-türkische Verwicklung und die Ausfichten auf ihre Beilegung in der Kursgestaltung so schwach zum Ausdruck kamen und zu nennenswerthen Bewegungen keinen Anlaß gaben, zum Theil aber hängt das auch damit zusammen, wie sie eigentlich kein richtiges Bild davon machen konnten, wie sie eigentlich die Haltung Griechenlands gegenüber den Mächten beurtheilen sollen. Denn nach den einfachsten Gesetzen der Logik und Erfahrung müßte man es doch für ganz ausgeschlossen ansehen, daß das kleine, finanziell entkräftete Griechenland es wagen sollte, sich in Gegensatz zu dem bestimmt ausgeprochenen Willen der europäischen Großmächte zu setzen. Es herrscht an der Börse das Gefühl vor, daß irgend etwas in dem politischen Mechanismus nicht recht stimmt und deshalb hat die Nachfrage nach dem Ultimatum der Mächte an Griechenland und die Türkei auch nicht zu der befreunden und erleichternden Aufschwung geführt, die sonst wohl eingetreten wäre.

Beim Ausbruch der Berichtsperiode hat sich der Börsen hochgradige Verunsicherung bemächtigt, welche mit der Besorgnis zusammenhing, daß innerhalb der Frist, die den Griechen zu einer Erklärung auf das Ultimatum gelassen wurde, die Lage sich neuerdings ernstlich zuspitzen könnte. An allen Börsen fanden Abgaben statt, und da nur geringe Kaufkraft bestand, so wurden die Kurse in stark weichen Richtung gedrängt.

Die Wirkung der bestehenden Besorgnisse kommt aber nicht in heftigen Kursschwankungen zum Ausdruck, vielmehr in einer noch stärkeren Abnahme des Verkehrs, als dies bisher der Fall war. Abgesehen von den Betrachtungen, die sich nach der Balkanhalbinsel lenkten, war es ganz besonders die neue scharf rückgängige Bewegung der Goldminenaktien an den westlichen Börsen, durch die auch bei uns nachtheiliger Einfluß erzeugt wurde. Wenn man sich den Entschlußismus vergegenwärtigt, der im Frühjahr 1895 für Goldminenaktien bestand, und die schrankenlose Haussensicht, die nach der Meinung sachkundiger Leute für einzelne dieser Werthe zu erwarten war, dann hätte man schon seit geraumer Zeit denken können, es sei in der Reaktion gegen die Ueberreibungen nun genug geschehen. Mandminen, das Idealpapier des Handels, standen zu einer Zeit 45 1/2 Pf. St. Man hatte, als sie auf's Höchste zurückgegangen waren, geglaubt, die sich weiter auf 16 1/2 Pf. St. gesunken. 1650 Proz., das ist für ein Papier, welches noch niemals Dividende bezahlt und in dessen phantastischer Preisgestaltung nur die thätlich vorbandenen guten Zukunftsaussichten esomptirt worden waren, noch immer ein Preis, der Maß nach unten läßt. Diejenigen, welche derartige Werthe mit eigenem Gelde bezahlt in ihren Schränken liegen haben, können ja geduldig weiter zusehen, es bestanden aber sehr viele Engagements in der Luft und die nach vielen Millionen von Pfund zählenden Rückgänge, die in den letzten Monaten eingetreten sind, werden an den Börsen sehr verspürt. Hand in Hand mit den Rückgängen gingen dann auch Nachrichten über eine Zuspitzung des Konfliktes zwischen der Transvaalregierung und der englischen.

Sowohl um seiner direkten Bedeutung willen, als auch wegen der mannigfachen Erwägungen, die sich daran knüpfen lassen, hat das Gebiet der Goldminen-Aktien und die Lage in Transvaal das Interesse der Börse während der letzten Zeit auf's Lebhafte beeherrschet. Sonst lag eigentlich nur wenig interessantes Material vor. Ein Vorgang, der sich an der Berliner Börse ereignete, wurde vielfach erörtert. Man hat bemerkt, wie es auch von uns an dieser Stelle wiederholt gesehen, bei der Besprechung des Börsengesetzes auf die Gefahr hingewiesen, die durch den § 66 hervorgerufen wird, nach welchem aus Börsen-trennungsgesellschaften, für die nicht beide Theile im Augenblick des Abschlusses in das Firmenregister eingetragen sind, ein Schuldverhältnis nicht begründet wird. Nach den Bestimmungen dieses Gesetzesparagrafen konnte man die Wahrscheinlichkeit in Aussicht stellen, daß Jemand, der nicht an Ueberfluß von Ehrgefühl leidet, die ihm zukommende Differenz so lange einziehen wird, als das Glück ihm hold bleibt, daß er aber in dem Augenblick, in dem der Wind von der anderen Seite weht, einfach von der Bestimmung Gebrauch machen würde, die in dem § 66 enthalten ist. So drastisch allerdings, wie es in einem Falle an der Berliner Börse geschehen, hat man es auch theoretisch nicht für denkbar gehalten, daß nämlich Jemand gleichzeitig die ihm zukommende Differenz einzukassiren verübt, die Zahlung der schuldigen aber ablehnen würde. Der Versuch aber ist thätlich gemacht worden, und die Bank- und Börsenkreise waren darüber einig, daß ein solcher Versuch zwar mit aller Entrüstung zu verurtheilen sei, es aber kaum möglich sein werde, ihn auf dem Wege gerichtlicher Intervention zu vereiteln. In dem betreffenden Falle hat die Persönlichkeit, um die es sich handelt, anscheinend nachträglich bezahlt. Das ändert aber nichts an der

Thatsache, daß ein solcher Versuch auf Grund gesetzlicher Bestimmung gemacht werden konnte.

Die einzelnen Bankbilanzen, die im Laufe der Woche zur Veröffentlichung gelangten, machten guten Eindruck. Namentlich gilt dies von derjenigen der Diskontogesellschaft und Deutschen Bank, welche den Beweis geliefert haben, daß sie die Verhältnisse des abgelaufenen Jahres in günstiger Weise auszunutzen verstanden. Ueberhaupt ist bei denjenigen großen Anstalten, welche eine direktere Fühlung mit der Industrie unterhalten, das Ergebnis des Jahres ein durchaus befriedigendes gewesen, weil diejenigen, die sich mehr auf das Bank-, Börsen- und Kommissionsgeschäft warfen, sehr unter der Ungunst der für diesen Geschäftszweig obwaltenden Verhältnisse zu leiden hatten.

Was die Kursveränderungen auf dem Bankmarkte anbelangt, so verloren Kreditaktien 6, Länderbank 1 1/2, Proz. Von deutschen Aktien sind Diskont 2 1/2, Proz., Darmstädter 2 1/2, Proz., Berliner Handelsgesellschaft etwa 2 1/2, Proz. und Dresdener etwa 1 Proz. niedriger.

Deutsche Eisenbahnaktien ruhig. Etwas festere Tendenz bestand für Lombarden, denen die befriedigende Entscheidung in der Kaufschillingfrage zu Gute kam. Staatsbahn schwankend, schloß 6 Gulden matter. Deutsche Aktien fest. Ueber der fortwährend gekauften — Auf Schweizerische Aktien drückte zuerst die Abstimmung über das Bundesbankprojekt, da man darin auch gewisse Symptome für eine Strömung gegen das Verstaatlichungsprojekt erblickte zu müssen glaubte. Dann aber haben Schweizerische Meldungen, wonach die Verstaatlichung bereits in der Sommerferien zur Beratung gelangen sollen und wonach der Bund den von den Bahnen eingereichten Berechnungsgrundlagen nicht widerprechen dürfte, größere Kaufkraft erzeugt. — Luxemburger Prince Henri-Aktien verkehrten in steigender Bewegung.

Unter den ausländischen Staatspapieren bleiben österreichische Renten Gegenstand reger Kaufkraft seitens des Kapitals, namentlich seitens derjenigen Kapitalisten, die mit dem Zinsgenuß der deutschen Staatspapiere nicht vorlieb nehmen wollen. Auch russische Fonds und Prioritäten fanden gute Beachtung. Mexikaner sind vorübergehend gedrückt worden, schnellen aber immer wieder empor. Italienische und türkische Werthe sind stark von Paris abhängig, unser Kapital zeigt sich dafür eher kaufslustig. Amerikanische Bonds entwickeln feste Tendenz.

Auf dem Bergwerksaktienmarkt macht sich die Aufhebung des Zeitgeschäfts in nachtheiliger Weise geltend. Gegen den vormöglichen Stand sind Laura 4 Proz., Bochumer 2 Proz., Selsenkühnen 3 Proz. und Harpener ca. 2 1/2, Proz. zurückgegangen.

Unter den sonstigen Industriepapieren sind Elektrizitätsaktien als lebhaft gehandelt hervorzuheben. Die Aufwärtsbewegung ist aber schließlich ins Stocken geraten. Schuderer schließen à 274 nach 284, bleiben aber immer noch ca. 4 Proz. über dem vormöglichen Stand. Lauchener-Aktien gewonnen ca. 2 Proz. Allgemeine Elektrizitätsaktien wurden auf die Aufhebung einer Kapitalvermehrung über 12 Proz. höher bezahlt. Als diese Kapitalvermehrung in Höhe von 10 Millionen Mark beschloßen wurde, trat dann wieder Ermattung ein.

Diskont 2 1/2, Proz.

Nachstehend unsere gewohnte Tabelle:

	25. Febr.	4. März.
3 1/2% Deutsche Reichsanleihe	103.70	103.95
3 1/2% „ „	97.50	97.70
3 1/2% Preussische Konfols	103.75	104.05
3 1/2% „ „	97.50	97.75
4% Badische Obl. „	102.20	102.15
4% „ „ „	102.50	102.20
3 1/2% „ „ „ v. 1886	103.10	103.85
3 1/2% „ „ „ v. 1892 und 1894	103.70	103.85
Ungarische Goldrente	99.80	99.85
Ungarische Kronenrente	89.85	88.70
5% Italienische Rente	94.80	94.40
6% Mexikaner	306 1/2	300 1/2
Deutsche Reichs-Kreditaktien	304.80	301.70
Diskont-Kommanditantentheile	298 1/2	292 1/2
Staatsbahn	76 1/2	76
Lombarden	118.50	119
Hessische Ludwigs-Bahn	166.40	166
Gotthard	132.80	133
Nordost	162	157.90
Laura	153.70	151.50
Bochumer	165.60	162.70
Selsenkühnen	174.20	172
Harpener	425	428.50
Badische Anilin	30.30	29.20
Türkenloje		

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 5. März.
Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag den Geheimrath Dr. Buchberger zum Vortrag. Um 11 1/2 Uhr traf Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Nikolaus Michailowitsch von Rußland hier ein. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hatte sich zum Empfang des hohen Besuches nach dem Hauptbahnhof begeben, wo auch Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Prinzessin Wilhelm und Karl anwesend waren, sowie der Kaiserlich Russische Legationssekretär von Eichler. Im Gefolge Seiner Kaiserlichen Hoheit befanden sich der Adjutant von Brimmer und der Sekretär Dr. Sievers. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Dado.

(Groß. Theater.) Am Dienstag den 9. März wird zum erstenmale Ludwig Fuld's dramatisches Märchen „Der Sohn des Kaisers“ gegeben werden. Die Titelrolle spielt Herr Höder; außerdem sind in Hauptrollen beschäftigt die Damen Bernl. Engelhardt, Höder, sowie die Herren Reiff, Wassermann, Brehm. Weiter bringt das Schauspiel in dieser Woche Wiederholungen von „Der Weinebauer“ (am Samstag den 13. März) und „Robert und Bertram“ (am Sonntag den 14. März). In der Oper gelangt am Donnerstag den 11. März „Cavalleria rusticana“ und „Coppella“, am Freitag den 12. März „Gounod's „Romeo und Julie“ zur Aufführung. Die Partie der Julie in letzterem Werke singt zum erstenmale Frau Motl. Für Ostermontag befindet sich Herr Hauptmann's Märchenbildung „Die verfunene Glode“ in Vorbereitung.

(Zu außerordentlichen Mitgliedern des Kaiserlichen Gesundheitsamts) für die Jahre 1897 bis 1901 hat Seine Majestät der Kaiser den Geh. Rath und technischen Referenten für Medizinallergien Dr. Winter in dem Geh. Oberregierungsrathe Dr. Lydtin zu Baden ernannt.

(Sitzung der Strafkammer I) vom 4. März. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Fiezer. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt v. Dusch.

1. Der Urkundenfälscher, des Betrugs und Diebstahls und der Unterschlagung war der 26 Jahre alte Ziegler Wilhelm

Simon aus Eggenstein angeklagt. Der schon vielfach vorbestrafte Angeklagte, welcher in vollem Umfange geistig war, wurde unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft zu sechs Monaten einer Woche Gefängnis verurtheilt.

2. Im zweiten und letzten heutigen Falle stand eine in hiesiger Stadt bekannte und früher angegebene Persönlichkeit, der Generalagent und Kaufmann Wilhelm Reizner, geboren im Jahre 1861 zu Staßfurt, vor der Strafkammer, um sich wegen Betrugs, Untreue und Unterschlagung zu verantworten. Reizner war beschuldigt, erstens im Frühjahr 1896 hier den Kaufmann Ernst Zimmermann von Aalen bei dessen Anstellung als kaufmännischer Leiter der Kuranstalt Waldeck bei Staßfurt durch falsche Vorpiegelungen bestimmt zu haben, ihm 6000 M. auszubändigen, welche er dann in eigenen Klauen verwendete; zweitens ist er beschuldigt der Unterschlagung von 230 M. 47 Pf., die er als Vormund des minderjährigen Julius Weiß von Rüppurr von dem Zinsverträgnis des Mündelvermögens für sich verbrauchte; drittens hat er ihm anvertrautes Geld sich rechtswidrig angeeignet, indem er aus einer im Auftrage seines früheren Mündels, Julius Weiß, vollzogenen Einlösung eines Pfandbriefes von 1000 M. nicht an denselben abliefern, sondern für sich verwandte. Der Gerichtshof erachtete den Angeklagten im vollen Umfange der erhobenen Anklage für schuldig und verurtheilte ihn zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft, und drei Jahren Ehrverlust. Als der Angeklagte das Urtheil vernahm, brach er in der Anklagebank bewußtlos zusammen. Es wurde ihm von dem noch anwesenden Zeugen Dr. Rauf alsbald ärztliche Hilfe zu Theil. Der Arzt konstatierte einen schweren Ohnmachtsanfall. Der Angeklagte erholte sich sehr langsam; er wurde in das Untersuchungsgefängnis geschafft, wofür auf Anordnung des Vorstehenden sofort der Bezirksarzt berufen wurde.

* **Donaufischingen**, 4. März. Der Donaufischer Pfarrer, verbunden mit großer Pferdebetriebe, wird dieses Jahr am 17. März und die Ziehung der Lotterie am 20. März stattfinden.

Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Sonntag den 6. März: Generalversammlung des Spar- und Darlehensvereins in Staßfurt.

Sonntag den 7. März: Landwirthschaftliche Besprechungen in Bunderdorf und Wertheim; Generalversammlungen der landwirthschaftlichen Bezirksvereine in Pfullendorf, Bilingen, Offenburg und Buchs; Generalversammlungen der landwirthschaftlichen Ortsvereine in Weisweil, Hohenwarth, Planstadt und Sandhausen.

Donnerstag den 11. März: Generalversammlung des Vorstehersvereins in Planstadt.

Sonntag den 13. März: Generalversammlung des Ländlichen Kreditvereins Medesheim.

Sonntag den 14. März: Generalversammlung des Landwirthschaftlichen Bezirksvereins in Einsheim; Generalversammlungen der ländlichen Kreditvereine in Schwesgen, Birndorf, Herbolzheim, Gehlingen und Hagsfeld.

Freitag den 19. März: Generalversammlung des Konsumvereins in Mannheim.

Sonntag den 21. März: Generalversammlung des Spar- und Vorstehersvereins in Sandhausen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wie alljährlich sollte die „Comédie française“ in Paris auch diesmal am Faschingsdienstag das Molière'sche Lustspiel „Der Bürger als Edelmann“ aufzuführen. Dasselbe enthält bekanntlich ein „türkisches Intermezzo“, einen Mummenschauspiel von Derwischen und Mustis, die dem adelstüchtigen Monsieur Jourdain weismachen, daß er vom Sultan zum „Mammamusch“ ernannt worden sei. Wie die radikalen Blätter melden, ist auf Verlangen des Ministers Hanotaux der „Bourgeois Gentilhomme“ durch ein anderes Stück ersetzt worden. Hanotaux soll nämlich befürchtet haben, daß das Publikum beim Anblick der Derwische und Mustis eine türkische Kundschaft veranlassen könnte.

Herr Eugen d'Albert, welcher gegenwärtig behufs der Einführung seiner Oper „Gernot“ in Mannheim weilte, wird am 19. März im Kasinoabend veranstalten. — Die jüngste Schwester des Reichstanzlers, Prinzessin Elise zu Salm-Horstmar (geb. 1831), hat ihrem Bruder aus Anlaß seiner jüngsten goldenen Hochzeit ein Bändchen „Nieder-gemüth“. Wie die „Kön. Zeitg.“ schreibt, sind die „Nieder“ dem vollen Herzen einer vornehmen, feinfühligsten echten deutschen Frau entworfen; sie werden, zumal bei deutschen Frauen, freudige Aufnahme und warmen Wiederhall finden.

Aus Darmstadt wird berichtet: Kammerfänger Bär verabschiedet sich diese Woche in einem von ihm veranstalteten Konzert nach 17jähriger Thätigkeit an der hiesigen Bühne von dem hiesigen Theaterpublikum. — Im lieblichen Pallanza weilt schon seit einiger Zeit Leoncavallo, der italienische Komponist. Er arbeitet hier an der Komposition einer Oper, zu der ihm Seine Majestät der Deutsche Kaiser den speziellen Auftrag gegeben hat. Nach seiner Vollendung soll das Werk persönlich in Berlin überbracht werden. — Frau Duse — für die Kretenser. Wie die Blätter Genues melden, hat Frau Eleonore Duse zugejagt, an einer musikalischen Soirée im Carlo Felice-Theater daselbst zu Gunsten der kretensischen Insurgenten mitzuwirken.

Der Marineetat.

* **Berlin**, 5. März. Die Budgetkommission des Reichstages begann die Berathung des Marineetats. Staatssekretär Hollmann legte dar, es handle sich bei den Forderungen keineswegs um uferlose Flottenpläne. Das sei lediglich ein Ausdruck, dazu bestimmt, das Volk unruhig zu machen. Redner gibt sodann ein Bild der Entwicklung der Schiffstypen und betont, daß alle jetzigen Forderungen sich auf frühere Bewilligungen des Reichstages stützen. Bei den Panzerschiffen trete die militärische Invalidität nach 25 Jahren ein; bei den Engländern schon nach 22 Jahren. Alte Schiffe seien im Kampfe dasselbe, was bei der Armee veraltete Waffen. Deutschland erwarte, daß seine Marine sich im Ernstfalle bewähre, auch im Kampfe auf hoher See, und daß sie sich nicht nur auf die Küstenverteidigung beschränke. Die geforderten Kreuzer seien unentbehrlich. Ohne Kreuzer könne die Flotte nicht in den Kampf ziehen. Zu jedem Panzer gehören zwei Kreuzer. Es fehlten noch 10 Kreuzer, 5 Aviso's und 2 Kanonenboote, außerdem 5 Panzerschiffe, 2 Monitore und 2 schwimmende Batterien. An Torpedobooten fehlten sogar 22. Seit dem Flottenbauplan von 1873 seien große Fortschritte in der Technik gemacht worden. Was habe dagegen Frankreich und Rußland jährlich für ihre Flotten gethan! Auch die Interessen der Deutschen im Auslande erforderten Berücksichtigung. In dem Etat für 1898/99 seien

die Panzerschiffe „Kaiser“ und „Deutschland“ zu ersetzen; das müsse er der Kommission schon heute mittheilen. Dr. Lieber fragt, ob Graf Pobjadowsky von der heute der Kommission zugestellten tabellarischen Uebersicht Kenntniß habe und was der Reichstanzler dazu jage. Die Kommission vertagt die weitere Berathung des Marineetats wahrscheinlich bis Dienstag.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* **Wilhelmshaven**, 5. März. Seine Majestät der Kaiser, dem die Musikkorps der zweiten Matrosendivision heute Früh eine Morgenmusik gebracht hatten, besichtigte im Laufe des Vormittags das auf der Bauwerft liegende Schulschiff „Charlotte“.

* **Wilhelmshaven**, 5. März. Seine Majestät der Kaiser hat heute Mittag 12 Uhr die Reise nach Bremen angetreten.

* **Bremen**, 5. März. Seine Majestät der Kaiser traf von Wilhelmshaven kommend, in Begleitung des Prinzen Heinrich sowie seines Gefolges Nachmittags 3 Uhr hier ein und begab sich nach Begrüßung durch den Bürgermeister Pauli und des Senats in dem bereitstehenden Wagen in das Rathskeller. Das zahlreich zusammengekömte Publikum brachte dem Monarchen überall lebhafteste Kundgebungen dar.

* **Paris**, 4. März. Der „Soleil“ will wissen, daß der Offizier, der den Prinzen von Orléans auf seiner abhissigen Reise begleitete, in Dübüt aber von dem Kriegsminister telegraphisch zur Rückkehr befohlen worden war, auf Befehl des Ministerrathes zurückgerufen sei. Fraglich sei, ob dies Vorgehen der Regierung auf einen Druck seitens Englands oder die Vorstellungen der radikalen Partei zurückzuführen sei.

* **London**, 5. März. Es verlautet, neuerdings der König von Siam werde im Juli und August England einen Besuch abstatten und von Ihrer Majestät der Königin in Windsor empfangen werden.

* **Stockholm**, 5. März. Auf Einladung Seiner Majestät des Kaisers wird der Kronprinz von Schweden und Norwegen den Feierlichkeiten anlässlich des 100jährigen Geburtstages des Kaisers Wilhelm I. beiwohnen und am 18. d. M. nach Berlin abreisen.

* **Rom**, 5. März. Die heute veröffentlichte Erklärung des Ministerpräsidenten an die Wähler erörtert zunächst die Afrika-Frage und weist zwei extreme Wünsche zurück, nämlich die vollständige Unterwerfung Abessinien's auf der einen und die gänzliche Aufgabe der afrikanischen Besitzungen auf der anderen Seite. Italien sei jetzt berufen, zwischen einer Politik der Ausdehnung und einer Politik der Sammlung, zwischen einer Militärpolitik und einer Wirtschaftspolitik zu entscheiden. In der auswärtigen Politik erinnerten die blutigen Ereignisse im Orient daran, daß seine höchsten Interessen und die sehr nahe gerückte Gefahr es ihm zur Pflicht machten, alle seine Kräfte für den Augenblick zu sparen, in dem sich die Probleme lösen müßten, die ganz Europa beschäftigen und von denen auch die Zukunft und die Größe des Vaterlandes abhängen könnten. Es sei sehr zu wünschen, daß nicht durch ungezügelter Ehrgeiz oder aus edlen Beweggründen entspringende Ueberhebung der von den Mächten eifrig aufrecht erhaltene und von der Bevölkerung gewünschte Friede gefährdet werde.

Verschiedenes.

† **Berlin**, 4. März. Die Voruntersuchung wegen des Mordanschlags gegen den Polizeiobersten Krause ist nunmehr abgeschlossen. Die Anklage lautet gegen den Mechaniker Kochmann auf verübten Mord; weiter sind angeklagt der Anarchist Westphal, dessen Frau und eine Frau Gürtler. Die Kosten der Vertheiligung wollen die Anarchisten aufbringen.

† **Berlin**, 4. März. Hier wurde dieser Tage eine Sitzung des Geschäftsausschusses des Deutschen Herzogthumsbundes unter dem Vorsitz des Medizinalraths Dr. Kub-München abgehalten. Es wurde beschlossen, den diesjährigen Kongress am 10. und 11. September in Eisenach abzuhalten. Bis dahin wird auch die Enthüllung des in Eisenach für Grafen zu erichtenden Denkmals möglich sein. Den Hauptgegenstand der Berathung des Geschäftsausschusses bildete die Novelle zum Unfallversicherungs-Gesetz, die zur Zeit dem Reichstag vorliegt. Reichstagsabgeordneter Dr. Kruse, Badearzt in Norderney, der Mitglied der Reichstagskommission ist, nahm an diesen Berathungen theil.

† **Berlin**, 5. März. (Telegr.) Die „Voss. Zig.“ meldet aus Breslau: In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde einstimmig prinzipiell der Plan zur Erbauung eines städtischen Hofes an dem rechten Oderufer angenommen.

† **Paris**, 3. März. Hier ist plöztlich der besamte Kriminalkommissar Clément gefahren. Da Clément in allen wichtigen Kriminalangelegenheiten eine wichtige Rolle spielte, so scheidet mit ihm die verdorrte Verbrecherstatistik des letzten Vierteljahrhunderts. Unter anderem war ihm die Aufgabe zugefallen, den Prinzen Peter Napoleon zu verhaften, die gefesselt angeordnete Ausweisung der religiösen Orden, sowie die des Grafen von Paris und die Auflösung der Patriotenliga durchzuführen, dann die Verhaftung des Prinzen Napoleon wegen seines Aufrufes vorzunehmen und zuletzt noch war die Panamangelegenheit durch seine Hände gegangen. Er war geboren am 7. September 1836.

† **Paris**, 3. März. Der Prinz von Wales begab sich gestern Nachmittag um 3 Uhr in das Glysée, um dem Präsidenten der Republik seine Aufwartung zu machen. Später sah sich der englische Thronfolger vom Jockey-Club aus dem Masenzug an und empfing um 5 Uhr den Gegenbesuch des Herrn Felle Faure im Hotel Bristol. Abends wohnte der Prinz der Aufführung des Stückes „La Douleur“ von Maurice Donnay im Theater du Vaudeville bei.

† **Boulogne sur Mer**, 4. März. Die Stadt wurde von dem Sturm schwer heimgesucht. Die Straßen sind mit Trümmern bedeckt und viele Gebäude, darunter der Justizpalast, schwer beschädigt.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 6. März. Ab. Abthl. C. 40. Vorst. (Kleine Preise.) **Die goldene Eva**, Lustspiel in 3 Akten von F. v. Schöbenthan und F. Koppel-Gesfeld. — Vorher: **Die Jagd nach dem Glück**, symphonische Dichtung von Werkes von Sendt. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 7. März. Ab. Abthl. B. 40. Vorst. (Mittelpreise.) Wegen Unpäßlichkeit des Herrn Gerhäuser statt **Die Trojaner in Karthago**: **Der fliegende Holländer**, romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 7 Uhr.

Die zu **Die Trojaner in Karthago** gemachten Bemerkungen bleiben, sofern Abbestellungen nicht erfolgen, zu **Der fliegende Holländer** in Kraft.

Dienstag, 9. März. Ab. Abthl. A. 41. Vorst. (Kleine Preise.) Zum erstenmale: **Der Sohn des Kalifen**, dramatisches Märchenpiel in 4 Akten von Ludwig Fulda. Anfang 7 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.
Geburten. 1. März. Gustav Adolf, S. Jakob Weiß, Fabrikarbeiter. — 2. März. Mathilde Bertha Adelina, S. Wilhelm Albrecht, Bantbeamter.
Gehaufgebote. 3. März. Hugo Pachel von Waltersdorf, Sergeant hier, mit Alma Bogt von Lude. — Jakob Hölzer von Rintheim, Hammermeister hier, mit Ernestine Wegner von Graben. — Wilhelm Würfel von hier, Expeditor hier, mit Sofie Weber von Lahr. — Karl Schneider von Mittelbromm, Kaufmann hier, mit Margarethe Kusterer von Raftatt. — Heinrich Knauf von hier, Kaufmann hier, mit Wilhelmine Winter von hier. — Johannes Eug von Mittelsweiler, Ziegler in Susselwehersheim, mit Luise Argast von hier. — Karl Strauber von Grünwinkel, Maler hier, mit Wilhelmine Stolz von hier. — Lorenz Siebler von Unterwangen, Schneidermeister hier, mit Elisabeth Rötter von Niederhofsstadt. — Oskar Bäschel von Deutsch-Nettow, Fabrikarbeiter hier, mit Christiane Werfel von Detschbach.
Todesfälle. 2. März. Elsa, 1 M. 24 T., S. Ludwig Lotter, Fabrikarbeiter. — Barbara Rosine, 8 M. 19 T., S. Nikolaus Jörz, Lokomotivheizer.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Therm. in C.	Wind	Wolkl.	Beuchtigk. in %	Wind	Stimm.
4. Nachts 9 U.	742.9	6.6	4.3	59	SW	bedekt	
5. Morgs. 7 U.	739.7	5.6	6.0	88	„	„	
5. Mittags. 2 U.	741.0	7.4	6.8	89	„	„	

Höchste Temperatur am 4. März 7.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 5.1.

* Niederschlagsmenge des 4. März 1.2 mm.
Wasserstand des Rheins. Maxau, 5. März: 4.22 m, gestiegen 1 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hyd. v. 5. März 1897.
Während die Depression, welche gestern über Jütland gelegen war, verschwunden ist, ist jene, welche im Nordwesten des Erdtheils erschienen war, bis zur Nordspitze Schottlands weiter gezogen und gleichzeitig hat sie ihren Wirkungskreis binnenwärts ausgedehnt, so daß bei uns unbeständiges Wetter mit zeitweiligen Niederschlägen herrscht. Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters ist wahrscheinlich.

Telegraphische Kursberichte vom 5. März 1897.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 298 $\frac{1}{2}$, Staatsbahn 288 $\frac{1}{2}$, Lombard 75 $\frac{1}{2}$, 3 $\frac{1}{2}$ Portugiesen —, Egypter 105.50, Ungarn 103.70, Diskonto-Kommandit 200.10, Gotthard —, 163.90, 6 $\frac{1}{2}$ Mexikaner 93.25, 3 $\frac{1}{2}$ Mexikaner 25.10, Oromantbank 99.50, Türkenloose 28.20, Italiener 87.70, Meridional —, Mittelmeer —, Tendenz: flau.
Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.65, Wechsel London 204.05, Paris 81.10, Wien 170.12, Italiener 76.40, Privatdiskonto 2 $\frac{1}{2}$, Napoleons 16.24, 4 $\frac{1}{2}$ Deutsche Reichsanleihe 103.90, 3 $\frac{1}{2}$ Deutsche Reichsanleihe 97.40, 4 $\frac{1}{2}$ Preuss. Konsole 103.90, 4 $\frac{1}{2}$ Baden in Gulden 101.55, 4 $\frac{1}{2}$ Baden in Mark 102.05, 3 $\frac{1}{2}$ Baden in M. 103.30, 3 $\frac{1}{2}$ Baden in M. 97.90, 4 $\frac{1}{2}$ Monopolgriech. 23.90, 5 $\frac{1}{2}$ Italiener 87.70, Oesterr. Goldrente 103.85, Oest. Silberrente 86 —, Oest. Boole v. 1860 124.95, Portug. 36.70, Neue 4 $\frac{1}{2}$ Russen 66.50, 4 $\frac{1}{2}$ Serben 61.10, Spanier 59 —, Türkenloose 28.10, 1 $\frac{1}{2}$ Türken D. 17.80, 4 $\frac{1}{2}$ Ungarn 103.30, Ungarische Kronrente 99.40, 5 $\frac{1}{2}$ Argentinier 62 —, 5 $\frac{1}{2}$ Chinesen von 1896 100.30, 6 $\frac{1}{2}$ Mexikaner 93.20, 5 $\frac{1}{2}$ Mex. 86.70, 3 $\frac{1}{2}$ Mex. 25.10, Berl. Handelsactien 157.70, Darmst. Bank 152 —, Deutsche Bank 192.60, Dresdener Bank 152.90, Bad. Bank 115.20, Rhein. Kreditbank (alte) 137 —, Rhein. Kreditb. (neue) —, Rhein. Hypothekbank (alte), 170.45, Rhein. Hypothekbank (neue) —, Pfälz. Hypothekbank 161.50, Oesterr. Länderbank 193 $\frac{1}{2}$, Wiener Bankverein 214 $\frac{1}{2}$, Banque Ottomane 99 $\frac{1}{2}$, Hessische Ludwigsbahn 118 $\frac{1}{2}$, Elbthalbahn 228 —, Schweizer Centralbahn 138.20, Schweizer Nordostbahn 131.30, Schweizer Union 92.10, Jura-Simplon 93.80, Mittelmeerbahn 92 —, Meridional 125 —, Badische Zuckerfabrik 57.50, Harp. 169.80, Nordd. Lloyd 109.20, Hamburg-Amerika 123.25, Grignier Maschinenfabrik 264.25, Karlsruher Maschinenb. 178 —, (2 $\frac{1}{2}$ Uhr.) Kreditaktien 299 —, Diskonto-Kommandit 200 —, Staatsbahn 289 —, Lombarden 75 $\frac{1}{2}$.
Tendenz: Nachbörse ruhiger.

Frankfurt. (Kurse von 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachm.) Kreditaktien 298 $\frac{1}{2}$, Diskonto-Kommandit 200 —, Privatdiskonto —, Staatsbahn 288 $\frac{1}{2}$, Lombarden 75 $\frac{1}{2}$, Italiener —, Tendenz: matt.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 297 $\frac{1}{2}$, Diskonto-Kommandit 198.70, Staatsbahn 288 —, Lombarden 75 $\frac{1}{2}$, Gelsenkirchen —, Harpener 168.90, Türkenloose 27.70, Portugiesen —, 6 $\frac{1}{2}$ Mexikaner 93 —, Jura Simplon 93.30, Italiener 87.70, Meridional —, Tendenz: matt.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 221.60, Diskonto-Kommandit 200.10, Staatsbahn 142.20, Lombarden 37.50, Russ. Noten 216.20, Laurahütte 154.50, Harpener 169.50, Dortmund 46.60, Italiener —, Tendenz: flau.

Berlin. (Schlußk.) 4 $\frac{1}{2}$ Reichsanl. 104 —, Br. 3 $\frac{1}{2}$ Reichsanl. 97.50, 4 $\frac{1}{2}$ Pr. Konj. 104 Br., Oesterr. Kreditakt. 221.90, Disk. Kommandit 199.70, Dresdener Bank 153.50, Nationalbank für Deutschland 142.20, Bochumer Gußstahl 151.50, Gelsenkirchen Bergwerk 159.70, Laurahütte 155.80, Harpener 169.50, Dortmund 47.40, Ber. Köln-Rothweiler Pulverfabrik 249.50, Deutsche Metallwaarenfabrik 316 —, Hamb.-Amerik. Paketf. —, Kanada-Pacific 48.10, Privatdiskonto 2 $\frac{1}{2}$.
Tendenz: Spekulationswerthe ausnahmslos rückgängig, namentlich Banken und Fonds recht matt. Kaufkraft äußerst gering. Schluß ruhiger und mäßig besser.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 198.20, Deutsche Bank 192.20, Dortmund 46.50, Bochumer 149.50.
Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 353.25, Staatsbahn 335 —, Lombarden 88 —, Marknoten 58.77, 4 $\frac{1}{2}$ Ungarn 122 —, Papierrente 100.90, Oesterr. Kronrente 105.70, Länderbank 230.50, Ungar. Kronrente 99 —, Tendenz: matt.

Paris. (Anfangskurse.) 3 $\frac{1}{2}$ Rente 102.40, Spanier 58 $\frac{1}{2}$, Türken 17.15 bis 17.50, 3 $\frac{1}{2}$ Italiener 87.50 bis 87.80, Banque Ottomane 504 —, Rio Tinto 660 —, Tendenz: —.

Paris. (Schlußkurse.) 3 $\frac{1}{2}$ Rente 102.40, 3 $\frac{1}{2}$ Portugiesen 23 —, Spanier 58 $\frac{1}{2}$, Türken 17.27, Banque Ottomane 501 —, Rio Tinto 662 —, Banque de Paris 796 —, Italiener 87.45, Debeers 678 —, Robinson 177 —, er. Tendenz: matt.

London. (Südafrik. Minen.) Debeers 26 $\frac{1}{2}$, Chartered 2 $\frac{1}{2}$, Goldfields 6 $\frac{1}{2}$, Randfontein 1 $\frac{1}{2}$, Castrant 2 $\frac{1}{2}$.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Die Schriften des Neuen Testaments.

Dem deutschen Volke übersezt und erklärt

von

D. Emil Zittel.

Mit 4 Karten.

Preis R. 6.— Gebunden in Leinen R. 7.50.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Obiges von der gesammten kritischen Presse mit hoher Anerkennung aufgenommenen Wert ist eine echt deutsche, allgemeinerverständliche, nach Luther's Beispiel im Volkston gehaltene und dabei sehr genaue Uebersetzung des ganzen Neuen Testaments nach dem durch die neuere Forschung von späteren Zusätzen streng gereinigten griechischen Grundtext. Jede Schrift ist mit einer besonderen geschichtlichen Einleitung versehen und in übersichtliche Abschnitte mit kurzen Ueberschriften eingetheilt. In den unter dem Text stehenden Anmerkungen wird alles, was einer näheren Erklärung bedarf, kurz und deutlich erläutert.

Das Buch ist als besonders werthvolles Festgeschenk für Solche zu empfehlen, welche mit dem wirklichen Inhalt des Neuen Testaments ernstlich bekannt zu werden wünschen. Allen Geistlichen und Lehrern kann es als geeignetes wissenschaftliches Hilfsmittel und jedem Bibelleser als ein vorzügliches Andachtsbuch empfohlen werden.

Rheinische Hypotheken-Bank in Mannheim.

General-Versammlung.

Die fünfundsiebenzigste ordentliche General-Versammlung der Rheinischen Hypotheken-Bank wird

Samstag den 10. April d. J., Vormittags 10^{1/2} Uhr,
im Lokale der Rheinischen Hypotheken-Bank, B 4, 2, dahier stattfinden.
Zu dieser General-Versammlung laden wir hiermit die Herren Aktionäre ein.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Bericht des Aufsichtsraths über die Prüfung der Bilanz und Bericht der Revisions-Kommission.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsraths.
4. Beschlusfassung über die Verwendung des Reingewinns (Stat. § 28).
5. Wahl von Aufsichtsrathsmitgliedern und Wahl der Revisions-Kommission.
6. Umwandlung des Beamtenunterstützungsfonds in einen Pensions- und Hinterbliebenen-Verorgungsfond.

Jede Aktie gewährt das Stimmrecht. (Stat. § 36.)
Eintrittskarten zur General-Versammlung ertheilen:
in Mannheim unsere Bank,
" Karlsruhe, Heidelberg, Freiburg, Konstanz die Filialen der Rheinischen Creditbank,
" Frankfurt a. M. die Deutsche Vereinsbank,
" Stuttgart die Württembergische Vereinsbank,
" Berlin Bankhaus S. Bleichröder und die Direktion der Diskontogesellschaft.

Wer an der General-Versammlung persönlich oder durch einen Vertreter Theil nehmen will, hat die Aktien spätestens eine Woche vor der Versammlung bei einer der genannten Stellen vorzuzeigen und erhält dagegen eine Eintrittskarte. Vertreter haben sich als solche urkundlich zu legitimiren.

Die im § 239 der Aktien-Noten bezeichnenden Vorlagen liegen während der daselbst genannten Frist in unserem Geschäftslokale zur Einsicht der Aktionäre bereit.

Mannheim, den 5. März 1897.

Die Direktion.

Gemeinde Heinstetten. Amtsgerichtsbezirk Neckfisch.

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpandrecht.

Diesigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpandrecht länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpandrechtbüchern der Gemeinde Heinstetten, Amtsgerichtsbezirk Neckfisch, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Bestimmungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges. u. B.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges. u. B.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingetragenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt und daß diese öffentliche Vertheilung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt. Heinstetten, den 2. März 1897.

Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissär:
Bürgermeist. Steible. Rathschreib. Sommeringer.

Spinnerei & Weberei Offenburg.

Die Herren Aktionäre werden hierdurch zu der am **22. April d. J.,**
Vormittags 10^{1/2} Uhr, im Fabriklokale stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Tagesordnung.

1. Die im § 19 Ziffer 1 bis 6 der Satzungen aufgeführten Geschäfte.
 2. Neuwahl für vier ausscheidende Aufsichtsrathsmitglieder, die Herren D. Bernoulli, Dr. G. Burger, Bankier A. Seeligmann und D. Wittall.
- Ueber die Berechtigung zur Theilnahme oder über die Vertretung in der Versammlung geben die §§ 13, 14, 15 und 16 des Statuts Aufschluß. Stimmenten, welche zur Theilnahme an der Versammlung berechtigen, müssen spätestens eine Woche vor der Versammlung unter Vorzeigung der nicht auf Namen gestellten Aktien von der Gesellschaft, der Rheinischen Creditbank in Mannheim und ihren Filialen in Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz, den Herren Alfred Seeligmann & Cie. in Karlsruhe und der Direktion der Diskontogesellschaft in Berlin bezogen werden.

Offenburg, den 24. Februar 1897.

Der Vorstand.

!

D. 222.

Freiburg. Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre lieben a. H. a. H. von dem am 3. März 1897 in Rheinfelden erfolgten Ableben ihres lieben a. H., des Zollverwalters

Hans Bosch,

geziemeid in Kenntniß zu setzen.

Die Freiburger Burschenschaft Teutonia.

J. A.

Max Saarland XXX.

D. 141.3. Raftatt.

Bekanntmachung.

Auf 1. Mai d. J. beabsichtigt Herr Bürgermeister Stigler wegen vorgerückten Alters und ständiger Unpäßlichkeit von dem Amte als Bürgermeister zurückzutreten und werden daher die Wahlberechtigten in Kurzem zur Neuwahl eines Bürgermeisters berufen werden.

Wir geben dies mit der Aufforderung an alle Diejenigen hiermit öffentlich bekannt, welche auf Uebnahme des Bürgermeisterramtes Anspruch machen zu können glauben und dazu Willens sind, und bemerken ausdrücklich, daß mit Rücksicht auf das umfangreiche Arbeitsmaterial des Dienstes und die zu erhebende gewerbliche und bauliche weitere Entwicklung der Stadtgemeinde die Wahl vorzugsweise auf die Kreise bewährter Verwaltungsbeamten, Juristen und Techniker zu richten sein wird.

Die Besoldungsverhältnisse werden vertragsmäßiger Festsetzung vorbehalten und werden etwaige Anmeldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche binnen 14 Tagen erbeten.

Raftatt, den 25. Februar 1897.
Der Gemeinderath.
A. Stigler. Beder.



Rechtspraktikant

mit zweijähriger Praxis als Hilfsarbeiter und event. Stellvertreter eines Rechtsanwalts in Karlsruhe gesucht. Offerten unter D. 221 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Bürgerliche Rechtsfreite.

Zwangsvollstreckung.

D. 191.1. Raftatt.

Steigerungs-Ankündigung.

Auf Antrag des Konkursverwalters werden die zur Konkursmasse der Firma P. F. Joppf & Sohn in Raftatt gehörigen unten beschriebenen Gegenstände am

Montag den 15. März 1897,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhause dahier öffentlich versteigert.

Der Zuschlag wird erteilt, wenn der Anschlag geboten wird, andernfalls bleibt die Genehmigung für den Gläubigeranspruch und zu diesem Zweck eine Besenkung von 14 Tagen vorbehalten.

Versteigerung der Gegenstände:
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Schienenteller, Mansarddach und Mansardzimmer, zweistöckiger Seitenbau mit Wohnung, Arbeitsaal und Schienenteller, Hinterbau mit Seilerbahn, nebst 6 a 59 qm Hofralthe und 8 a 8 qm Garten, Haus Nr. 160 der Augustenvorstadt an der Reblersstraße, neben der Stadtgemeinde Raftatt und Jakob Mayer, Anschlag 45500

Die I. Hypothek zu Gunsten der Rheinischen Hypothekenbank Mannheim in Höhe von 24.000 M., welche in halbjährigen Annuitäten zu je 540 M., einschließlich der Zinsen und Tilgungsquote, zahlbar ist, kann stehen bleiben, indem die genannte Gläubigerin ihre Einwilligung hierzu gegeben hat.

Raftatt, den 25. Februar 1897.
Der Groß. Notar:
Karl von Diemer.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Erben-Antrag.

D. 203. Raftatt. Josef Kühn, 43 Jahre alt, ledig, von Dettingen, ist am 10. Dezember 1896 daselbst gestorben und sind an dem Nachlaß be-

D. 197.2. Nr. 2345. Karlsruhe.

Groß. Badische Staatseisenbahnen.

Am **Mittwoch den 10. März d. J., Vormittags 10 Uhr,** werden im Wartsaal III. Klasse des Mühlburgerthorbahnhofs die

bahneigenen Baupläze

an der Kurvenstraße I-VII zwischen Karlstraße und Augustastrafe im Wege öffentlicher Versteigerung verkauft werden. Plan und Kaufbedingungen können bei dem Unterzeichneten erhoben werden.

Liebhaber werden zur Versteigerung eingeladen.
Karlsruhe, den 3. März 1897.
Der Groß. Bahnbauinspektor.

COLOSSEUM.

Vollständig neues Sensations-Programm.

D. 225. Samstag den 6. März

GALA-VORSTELLUNG.

Täglich 1/2 10 Uhr Auftreten des Bravour-Baritonisten

Paul Schadow.

Täglich 1/2 10 Uhr Auftreten der besten Parterre-Akrobaten der Welt in Salon-Toilette:

The 4 Hilgerts.

Sonntag den 7. März

Zwei Vorstellungen.

Anfang 4 Uhr und 8 Uhr.

theilt die Brüder Julius, Sidor und Lorenz Kühn, oder, falls diese nicht mehr am Leben sein sollten, deren Rechtsnachfolger.

Die genannten Erbberechtigten werden daher angefordert, sich behufs Bezugs zu den Teilungsverhandlungen binnen sechs Wochen

dahier zu melden.
Raftatt, den 2. März 1897.
Der Groß. Notar:
Karl von Diemer.

Strafrechtspflege.

Bekanntmachung.

D. 201. III. J. Nr. 283. Raftatt. Die nachstehend genannten kriegsgerichtlichen im Kontumazialverfahren für sahnenschuldig erklärten Soldaten:

1. Schen, Leo, am 12. April 1853 zu Riebschingen, Amt Donauerschingen, geboren, Musikf.,
2. Schöler, Adolf, am 28. Juni 1853 zu Markranstätt, Kreis Leipzig, geboren, Dekonomiehandwerker,
3. Rechenberger, Karl Bruno, geb. am 8. Februar 1853 zu Jschopau, Kreis Chemnitz, Musikf.,
4. Ferkule, Karl Heinrich, geb. am 24. August 1848 zu Greifeld, Musikf.,

sämmtlich vom jetzigen Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111,

5. Müller, Theodor, geb. am 13. September 1853 zu Dörfeldorf, Musikf.,
6. Bildstein, Peter Josef, geb. am 17. Januar 1853 zu Mansbach, Kreis Aachen, Musikf.,
7. Staboszewski, Ludwig, geb. am 11. August 1853 zu Miesdorf, Kreis Meissen, Dekonomiehandwerker,
8. Kufner, Anton, geb. am 8. September 1853 zu St. Amarin, Musikf.,
9. Detmer, Johann Karl Friedrich, geboren am 3. Dezember 1848 zu Aachen, Musikf.,
10. Bohnen, Franz, geb. am 25. Februar 1848 zu Selseln, Regierungsbezirk Aachen, Dekonomiehandwerker,
11. Baptisini, Simon, geb. am 26. März 1848 zu Aachen, Musikf., zu 5. bis 11. vom jetzigen Infanterie-Regiment von Lützow (1. Rhein.) Nr. 25,
12. Seinacht, Karl, Unteroffizier von der früheren Bad. Infanterie-Abtheilung Nr. 14, geb. am 22. September 1848 zu Emdingen, Amt Emdingen,

werden hierdurch wiederholt aufgefordert, sich bei ihrer Truppe zu stellen. Sämmtliche Civil- und Militärbehörden werden ersucht, dieselben im Betretungsfalle zu verhaften und an die nächste Militärbehörde abzuliefern.

Raftatt, den 1. März 1897.
Königl. Kommandantur-Gericht.

Nr. 8955. Tab. D. 435. III. Mannheim.

Fahndung.

Gegen den unten beschriebenen flüchtigen Sparfassenkontrolleur und Konkursverwalter

August Horix von Schwellingen ist wegen Amtsunterschlagung, Untreue etc. von Gr. Amtsgericht Schwellingen Haftbefehl erlassen.

Es wird um Fahndung, event. Festnahme und Drahtnachricht ersucht.

Horix ist 43 Jahre alt, etwa 1,70 m groß, von kräftiger Statur, trug bei seinem Weggang rötlich-blond, Schnurrbartchen, hat rundes Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, trägt eine goldene Brille

oder Zwider (ohne Schnurrchen), spricht bayrisch-pfälzischen Dialekt. Er trug bei seinem Weggang braunen Seidenhut, braunen Anzug (Zuppe), hellbraunen Havelock mit ablegbarem Kragen und Halbzughose.

Mannheim, den 4. März 1897.
Groß. bad. Staatsanwaltschaft.
Morath. D. 223.

D. 217.1. Nr. 2676. Mannheim.

Groß. Bad. Staats-

Eisenbahnen.

Die Herstellung des Fundamentes zum Wasserturm des neuen Pumpwerkes an der alten Hafensbahn im Schloßgarten zu Mannheim, veranschlagt zu 4900 Mark, soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Pläne und Bedingungen liegen auf meiner Kanzlei auf, wofür auch Verdingungsansätze zur Eintragung der Einzelpreise abgegeben werden. Die Angebote sind spätestens bis zu

dem **15. März 1897, Vormitt. 10 Uhr,** stattfindenden Verdingungstag abzugeben. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Mannheim, den 2. März 1897.
Der Groß. Bahnbauinspektor.

D. 216.1. Nr. 558. Emdendingen.

Vergebung von Flußbauarbeiten.

Die Bedingungen mit dem Arbeitsverzeichnis und den Plänen liegen auf dem Geschäftszimmer der Inspektion zur Einsicht offen. Die Angebote auf die ganze Arbeit, nach Einheitsmaßen gestellt, sind verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Flußbauarbeiten“ bis zur Eröffnungsverhandlung

Montag den 22. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
hier einzureichen.

Emmdendingen, 4. März 1897.
Groß. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Sickenlobrinden-Versteigerung.

D. 205.1. Nr. 252. Aus Domänen-, Acker- und Gemeindefaldungen der Forstbezirke Neckargemünd u. Schönau bei Heidelberg werden

Montag den 15. ds. Mts.,
Früh 10^{1/2} Uhr,
auf dem Rathhause zu Neckargemünd 5500 Zentner Glanzrinde öffentlich versteigert.

Spezielle Verzeichnisse können bei den beiden Bezirksforstämtern erhoben werden.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.
Wir verkaufen kostfrei, gegen Nachn. Jedes beliebige Quantum **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern:** halbfeder 2 M., weiche 2 M. 30 Pfg., u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiche Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **echt ägyptische Ganzdaunen** (sehr schlüssig) 2 M. 50 Pfg., u. 3 M. Verpackung zum Schutzwelle. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 50 Pfg. — Nichtbefandenes berechn. zuzugewonnen.

Pecher & Co. in Herford in West-